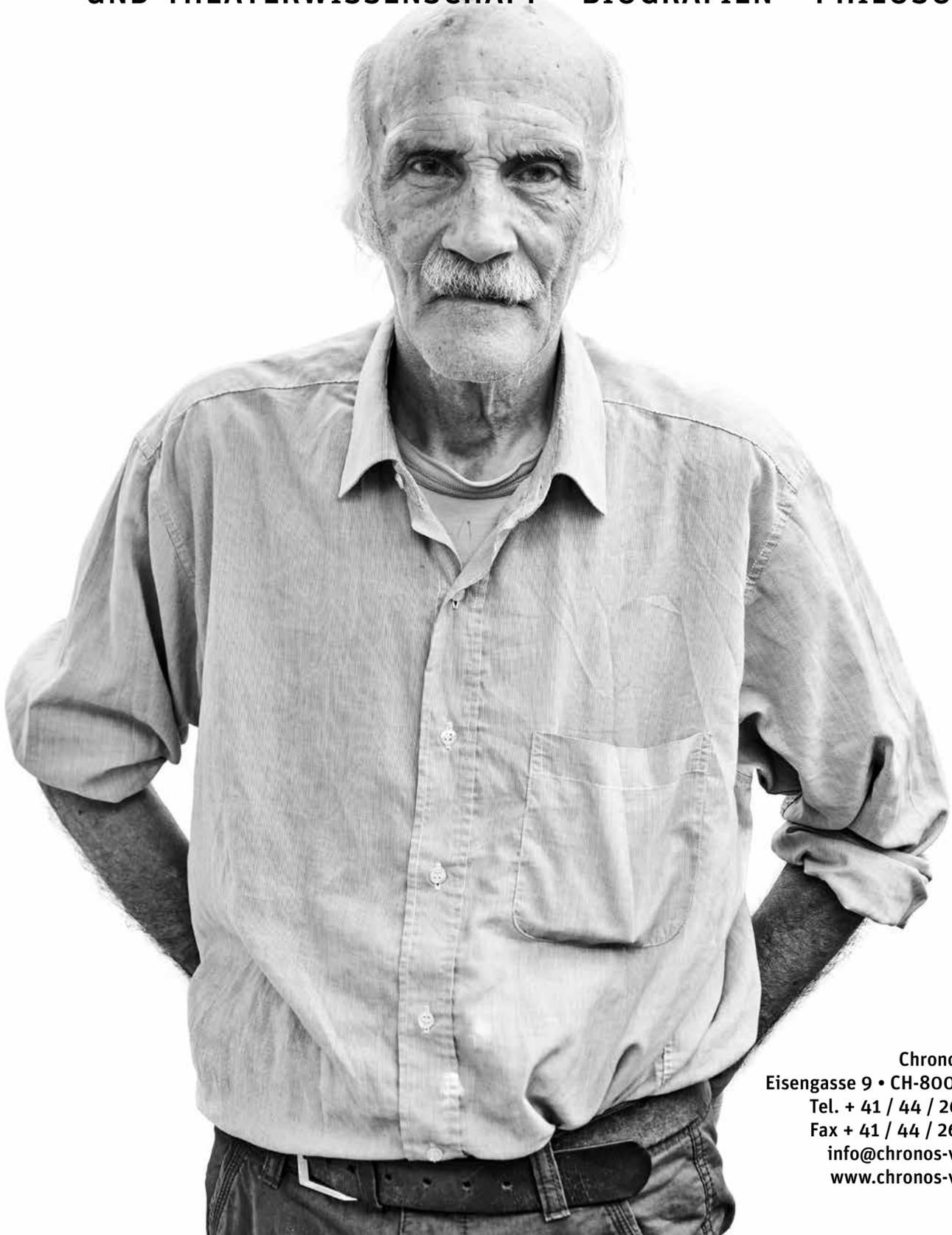


Frühling 2019

# CHRONOS

**GESCHICHTE • LITERATUR- UND SPRACHWISSENSCHAFT • MUSIK-  
UND THEATERWISSENSCHAFT • BIOGRAFIEN • PHILOSOPHIE**



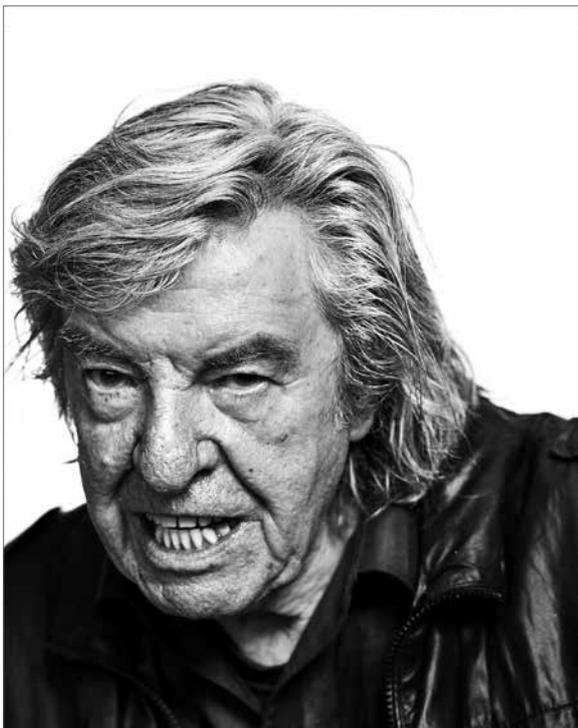
Chronos Verlag  
Eisengasse 9 • CH-8008 Zürich  
Tel. + 41 / 44 / 265 43 43  
Fax + 41 / 44 / 265 43 44  
info@chronos-verlag.ch  
www.chronos-verlag.ch

# Veröffentlichungen der Unabhängigen Expertenkommission (UEK) Administrative Versorgungen

**Der Bundesrat beauftragte Ende 2014 eine unabhängige Expertenkommission (UEK) mit der wissenschaftlichen Aufarbeitung der administrativen Versorgungen in der Schweiz vor 1981. Dazu gehörten insbesondere die Auseinandersetzung mit der Perspektive von Betroffenen und Opfern sowie die Analyse staatlicher Interventionen und behördlichen Handelns.**

Die UEK sollte dabei auch die Bezüge zu allen anderen fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen berücksichtigen. Die Kommission veröffentlicht ihre Forschungserkenntnisse in neun Monografien sowie einem Synthesebericht zuhanden des Bundesrates.

Die UEK Administrative Versorgungen wurde interdisziplinär zusammengesetzt: Sie besteht aus neun Mitgliedern, schwergewichtig Historikerinnen und Historikern, aber auch Vertreterinnen und Vertretern der Sozialwissenschaften, der Psychiatriegeschichte/Psychiatrie und der Rechtswissenschaften.



Heini Steiner, Zürich ZH, 18. Mai 2017



Edith Eschler, Bern BE, 11. Mai 2017 (Fotos: Jos Schmid)

Ruth Ammann, Thomas Huonker, Jos Schmid

**Gesichter der administrativen Versorgung**

Porträts von Betroffenen

**Visages de l'internement administratif**

Portraits de personnes concernées

**Volti dell'internamento amministrativo**

Ritratti di persone internate

**Band 1:** März 2019. ca. CHF 48 / ca. EUR 48

ISBN 978-3-0340-1511-0

Joséphine Métraux, Sofia Bischofberger, Luzian Meier

**Fragen zu gestern sind Fragen von heute**

Einblicke in die administrative Versorgung

**Band 2 / Dt.:** Mai 2019. ca. CHF 38 / ca. EUR 38

ISBN 978-3-0340-1512-7

**Les questions du passé sont des questions du présent**

Aperçus des internements administratifs

**Band 2 / Frz.:** Mai 2019. ca. CHF 38 / ca. EUR 38

ISBN 978-3-0340-1526-4

Christel Gumy, Sybille Knecht, Ludovic Maugué,

Noemi Dissler, Nicole Göntzer

**Des lois d'exception?**

Légitimation et délégitimation de l'internement administratif

**Sondergesetze?**

Legitimierung und Delegitimierung der administrativen

Versorgung

**Band 3:** Mai 2019. ca. CHF 48 / ca. EUR 48

ISBN 978-3-0340-1513-4

Anne-Françoise Praz, Lorraine Odier, Thomas Huonker,

Laura Schneider, Marco Nardone

**«... je vous fais une lettre»**

Retrouver dans les archives la parole et le vécu des personnes internées

Die Stimme der internierten Personen in den Archiven

**Band 4:** Mai 2019. ca. CHF 48 / ca. EUR 48

ISBN 978-3-0340-1514-1

Ruth Ammann, Alfred Schwendener

**«Zwangslagenleben»**

Biografien von ehemals administrativ versorgten Menschen

**Band 5:** Mai 2019. ca. CHF 38 / ca. EUR 38

ISBN 978-3-0340-1515-8

Ernst Guggisberg, Marco Dal Molin

**Zehntausende Menschen**

Zahlen zur administrativen Versorgung und zur Anstaltslandschaft

**Band 6:** Mai 2019. ca. CHF 38 / ca. EUR 38

ISBN 978-3-0340-1516-5

Rahel Bühler, Sara Galle, Flavia Grossmann, Matthieu Lavoyer,

Michael Mülli, Emmanuel Neuhaus, Nadja Ramsauer

**Ordnung, Moral und Zwang**

Administrative Versorgungen und Behördenpraxis

**Ordre, morale et contrainte**

Internements administratifs et pratique des autorités

**Band 7:** Juni 2019. ca. CHF 58 / ca. EUR 58

ISBN 978-3-0340-1517-2

Loretta Seglias, Kevin Heiniger, Vanessa Bignasca,

Mirjam Häsler Kristmann, Alix Heiniger, Deborah Morat,

Noemi Dissler

**Alltag unter Zwang**

Die Durchsetzung der «Nacherziehung» zwischen

Anstaltsinternierung und Entlassung

**Un quotidien sous contrainte**

L'imposition de la « rééducation » entre l'internement et la libération

**Vivere sotto costrizione**

La « rieducazione » tra internamento in istituto e liberazione

**Band 8:** Juni 2019. ca. CHF 68 / ca. EUR 68

ISBN 978-3-0340-1518-9

Thomas Huonker, Lorraine Odier, Anne-Françoise Praz,

Laura Schneider, Marco Nardone

**«Beschwert man sich, so wird man ins Loch geworfen»**

Quellen zur Geschichte der administrativen Versorgung

Histoire de l'internement administratif: sources

Storia dell'internamento amministrativo: fonti

**Band 9:** Juni 2019. ca. CHF 38 / ca. EUR 38

ISBN 978-3-0340-1519-6

Urs Germann, Lorraine Odier

**Synthesebericht**

**Band 10 / Dt.:** September 2019. ca. CHF 38 / ca. EUR 38

ISBN 978-3-0340-1520-2

**Rapport de synthèse**

**Band 10 / Frz.:** September 2019. ca. CHF 38 / ca. EUR 38

ISBN 978-3-0340-1527-1

**Rapporto di sintesi**

**Band 10 / Ital.:** September 2019. ca. CHF 38 / ca. EUR 38

ISBN 978-3-0340-1528-8

**Synthesis Report**

**Band 10 / Engl.:** September 2019. E-Book (PDF). ca. CHF 38 / ca. EUR 38

ISBN 978-3-0340-1529-5

**Spezialangebot bei verpflichtender Fortsetzung**

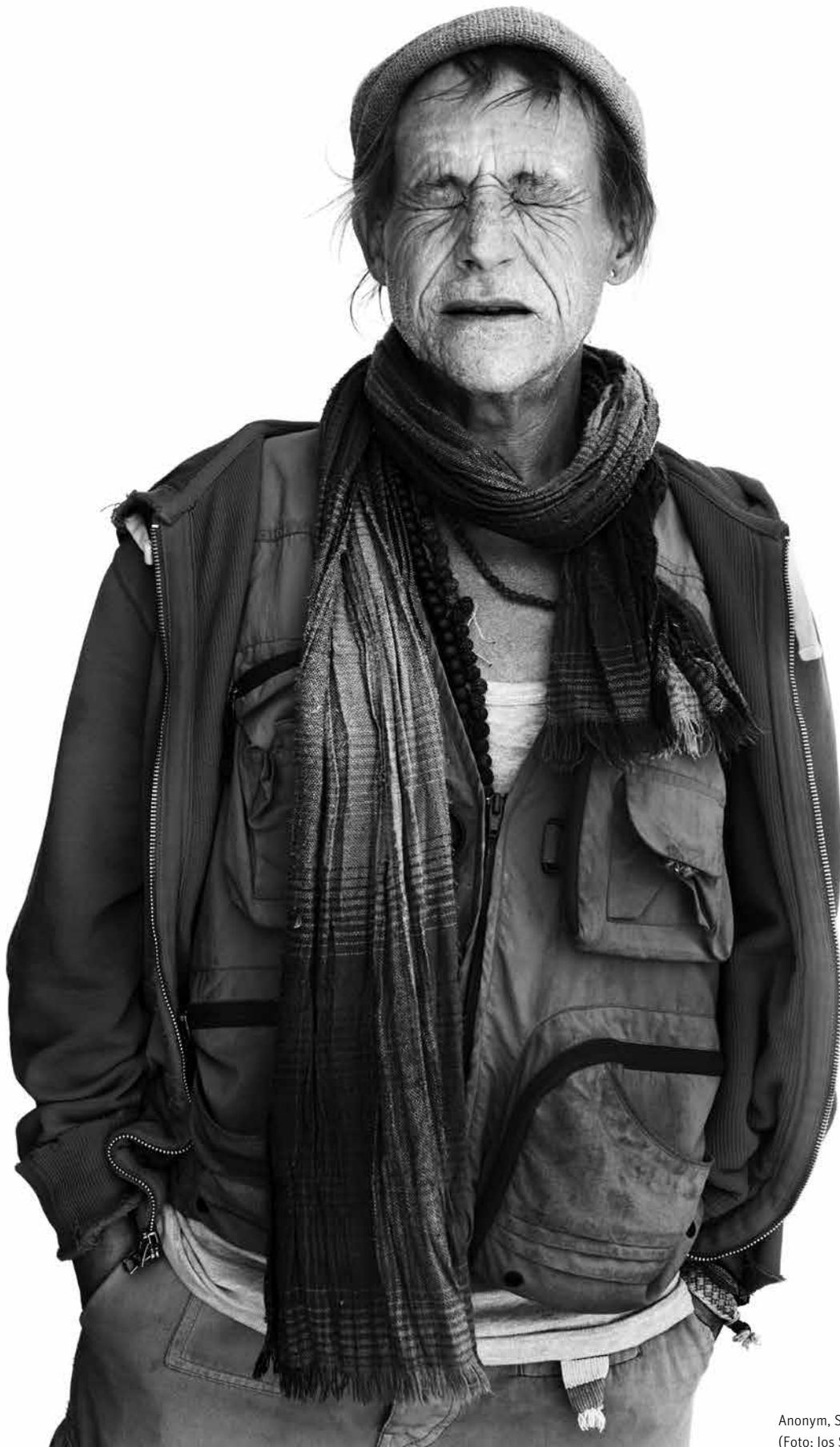
**(Abnahme der kompletten Reihe)**

Bände 2, 5, 6, 9, 10: CHF 30 (statt 38)

Bände 1, 3, 4: CHF 38 (statt 48)

Band 7: CHF 48 (statt 58)

Band 8: CHF 58 (statt 68)



Anonym, Schweiz, 23. Mai 2017  
(Foto: Jos Schmid)



Wer sind die Menschen, die eine administrative Versorgung erlebt haben? Was steht hinter diesem Begriff und was bedeutet er im Leben der Betroffenen? Diesen Fragen geht der Porträtband der UEK nach, indem er die Menschen ins Zentrum stellt, die Opfer administrativer Versorgung wurden. Er nähert sich ihnen auf zwei Arten: einmal, indem der Fotograf Jos Schmid sie in formal strengen Schwarz-Weiss-Porträts fotografiert, einmal, indem zwölf Autorinnen und Autoren sie aufgrund mündlicher oder schriftlicher Quellen in kurzen biografischen Texten beschreiben. Foto und Text zeichnen so mit unterschiedlichen Mitteln unterschiedliche Bilder von unterschiedlicher Wirkmacht – und ermöglichen dadurch ein vielschichtiges Bild der Betroffenen, aber auch einen Einblick in die Prozesse, die darüber bestimmen, was für Bilder wir uns von Menschen machen.

---

Ruth Ammann, Thomas Huonker, Jos Schmid  
**Gesichter der administrativen Versorgung**  
Porträts von Betroffenen  
**Visages de l'internement administratif**  
Portraits de personnes concernées  
**Volti dell'internamento amministrativo**  
Ritratti di persone internate

März 2019  
Gebunden. ca. 280 Seiten, 63 Abb. s/w.  
ca. CHF 48 / ca. EUR 48  
Texte deutsch, französisch oder italienisch  
UEK Administrative Versorgungen, Band 1  
ISBN 978-3-0340-1511-0



Die UEK hat die Geschichte der administrativen Versorgungen untersucht und sich dabei mit Themen wie Armut, Gesundheit, Arbeit, Ordnung, Sexualität, Familie und Ausbildung befasst. In wechselseitiger Abhängigkeit sind diese Themen miteinander verflochten – gestern und heute. Über Zitate, Quellenbeispiele, reale und fiktive Gespräche nähert sich dieser Band der Thematik der administrativen Versorgung und ihrer historischen Aufarbeitung an. Er gibt Einblick in die Aufgaben und die Forschungsarbeit der UEK und beleuchtet die Thematik aus einer literarischen Perspektive: Forscherinnen und Forscher der UEK zeigen, wie sie den oben genannten Themen in ihrer Arbeit begegnet sind; Kommissionsmitglieder erläutern, welchen Nutzen das Wissen über die Vergangenheit birgt; ein dritter Zugang erfolgt über literarische Texte von Autorinnen und Autoren des Schweizerischen Literaturinstituts in Biel, die eigens für die UEK geschrieben wurden.

---

Joséphine Métraux,  
Sofia Bischofberger,  
Luzian Meier  
**Fragen zu gestern sind Fragen von heute**  
Einblicke in die administrative Versorgung

Mai 2019  
Gebunden. ca. 272 Seiten,  
ca. 13 Farbbabb., 9 Abb. s/w.  
ca. CHF 38 / ca. EUR 38  
UEK Administrative Versorgungen,  
Band 2 / Dt.  
ISBN 978-3-0340-1512-7



---

Joséphine Métraux,  
Sofia Bischofberger,  
Luzian Meier  
**Les questions du passé sont des questions du présent**  
Aperçus des internements administratifs

Mai 2019  
Gebunden. ca. 272 Seiten,  
ca. 13 Farbbabb., 9 Abb. s/w.  
ca. CHF 38 / ca. EUR 38  
UEK Administrative Versorgungen,  
Band 2 / Frz.  
ISBN 978-3-0340-1526-4





In der Schweiz ermöglichte es ein rechtliches Instrumentarium bis 1981, Personen aus sozialprophylaktischen Gründen jenseits des Legalitätsprinzips die Freiheit zu entziehen. Diese Anlage der administrativen Versorgung bewirkte eine Diskriminierung von Bürgerinnen und Bürgern: Personen, die als randständig galten und deren Lebensweise gegen die herrschenden Normen bezüglich Arbeit, Familie oder Sexualität verstieß, wurden vom gemeinen Recht ausgeschlossen. Dieses Buch behandelt die über hundertjährige Rechtsgeschichte der administrativen Versorgung in der Schweiz. Es legt die politischen, sozialen und wissenschaftlichen Schichten frei, die sich in den Gesetzen zur administrativen Versorgung ablagerten, und gleichzeitig die Spannungen und Widersprüche, die diese Gemengelage erzeugte. Anhand von Fallstudien werden die Logiken bei der Einführung der administrativen Versorgung sowie die Bedingungen für deren Fortbestand und Aufhebung aufgezeigt.

---

Christel Gummy, Sybille Knecht, Ludovic Mangué,  
Noemi Dissler, Nicole Gönitzer, Vanessa Bignasca  
**Des lois d'exception?**

Légitimation et délégitimation de l'internement  
administratif

**Sondergesetze?**

Legitimierung und Delegitimierung der administrativen  
Versorgung

Mai 2019

Gebunden. ca. 448 Seiten

ca. CHF 48 / ca. EUR 48

Texte deutsch, französisch oder italienisch

UEK Administrative Versorgungen, Band 3

ISBN 978-3-0340-1513-4



In diesem Band wird die Geschichte der administrativen Versorgung internierter Personen anhand der schriftlichen Spuren, die sie hinterlassen haben, aufgezeigt: Verhörprotokolle, Lebensgeschichten, in den Akten gefundene Briefe.

Die Analyse dieser Ego-Dokumente zeigt die schädlichen Auswirkungen der administrativen Versorgung auf: Gesundheitsschäden, Behinderung der körperlichen und geistigen Entwicklung und damit Verhinderung der wirtschaftlichen Eigenständigkeit, Schwächung der Familienbande, soziale Entkopplung und Stigmatisierung. Das Buch dokumentiert auch die Taktiken, die die internierten Personen entwickelten, um sich anzupassen und sich zu widersetzen. Diese Perspektive ist ein notwendiges Gegengewicht zum Diskurs der Behörden, die die Versorgung lange als Massnahme zur Umerziehung durch Arbeit und zur sozialen Wiedereingliederung legitimiert haben. Die Stimme der internierten Personen wirft Fragen auf. Wozu hat die administrative Versorgung gedient und warum wurde eine dermassen destruktive Massnahme so lange beibehalten?

---

Anne-Françoise Praz, Lorraine Odier, Thomas Huonker,  
Laura Schneider, Marco Nardone

**«... je vous fais une lettre»**

Retrouver dans les archives la parole et le vécu des  
personnes internées

Mai 2019

Gebunden. ca. 448 Seiten

ca. CHF 48 / ca. EUR 48

Texte deutsch, französisch oder italienisch

UEK Administrative Versorgungen, Band 4

ISBN 978-3-0340-1514-1





Wer sind die Menschen, die von einer administrativen Versorgung betroffen waren? Wie gerieten sie in den Fokus der Behörden, wie erlebten sie die administrative Versorgung und welche Auswirkungen hatte diese auf ihr weiteres Leben? Ausgehend von 58 biografischen Interviews mit ehemals administrativ versorgten Menschen sucht der Band Antworten auf diese Fragen. Die vergleichende Analyse der Interviews offenbart auffällige Gemeinsamkeiten, etwa, wie die Betroffenen Opfer dieser Massnahme wurden, aber auch in Bezug auf die beruflichen Wege, die ihnen nach einer administrativen Versorgung offenstanden, und den Erfahrungen, die sie in ihrem familiären und sozialen Leben teilten. Es wird deutlich, dass die Geschichte der administrativen Versorgung im hier behandelten Zeitraum der Nachkriegszeit auch als eine Geschichte der Gewalt und des gesellschaftlichen Umgangs mit Opfern von Gewalt verstanden werden kann – mit bisweilen gravierenden Auswirkungen für die Betroffenen bis heute.

---

Ruth Ammann, Alfred Schwendener  
**«Zwangslagenleben»**  
Biografien von ehemals administrativ versorgten Menschen

Mai 2019  
Gebunden. ca. 248 Seiten  
ca. CHF 38 / ca. EUR 38  
UEK Administrative Versorgungen, Band 5  
ISBN 978-3-0340-1515-8



In der Schweiz wurden bis 1981 Menschen ohne Gerichtsurteil in Einrichtungen wie Arbeitsanstalten, Psychiatrien, Strafanstalten oder Trinkerheilstätten eingewiesen. Es handelte sich nicht um Einzelfälle, von der Massnahme waren Zehntausende Menschen betroffen. Gleichzeitig entwickelte sich im 19. und 20. Jahrhundert eine vielfältige und vernetzte Anstaltslandschaft. Der Band richtet das Augenmerk auf die quantitative Dimension der administrativen Versorgung in der Schweiz zwischen 1930 und 1981. Im Zentrum stehen zwei Fragen: Wie viele Menschen wurden administrativ versorgt und in welchen Anstalten wurden diese fürsorgerischen Zwangsmassnahmen vollzogen? Erstmals wird eine differenzierte Schätzung der Anzahl betroffener Personen vorgenommen. Zudem wird das komplexe Gefüge der Anstalten erläutert. Beide Dimensionen zeigen die Grössenordnung und die Tragweite der administrativen Versorgung.

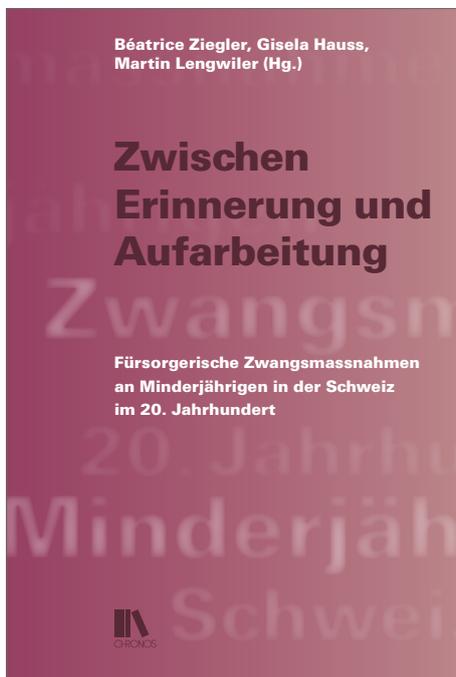
---

Ernst Guggisberg, Marco Dal Molin  
**Zehntausende Menschen**  
Zahlen zur administrativen Versorgung und zur Anstaltslandschaft

Mai 2019  
Gebunden. ca. 160 Seiten, ca 24 Farbb., 20 Abb. s/w.  
ca. CHF 38 / ca. EUR 38  
UEK Administrative Versorgungen, Band 6  
ISBN 978-3-0340-1516-5



# Das Schweigen brechen



Seit einigen Jahren wird die Geschichte der fürsorgerischen Massnahmen an Minderjährigen aufgearbeitet. Dass dies geschehen kann, ist nicht selbstverständlich. Betroffene haben nach Jahrzehnten ihr Schweigen gebrochen, Kulturschaffende das Unrecht thematisiert und in die Öffentlichkeit getragen und staatliche Institutionen den Willen zur politischen und historischen Aufarbeitung des Geschehenen gezeigt.

## Béatrice Ziegler

Prof. Dr., ist ehemalige Leiterin Politische Bildung und Geschichtsdidaktik der PH FHNW am Zentrum für Demokratie Aarau ZDA.

## Gisela Hauss

ist Professorin an der Fachhochschule für Angewandte Wissenschaften Nordwestschweiz. Sie ist Leiterin des Sinergia-Forschungsverbundes «Placing Children in Care. Child Welfare in Switzerland».

## Martin Lengwiler

ist Professor für Neuere Allgemeine Geschichte am Departement Geschichte der Universität Basel.

## Inhalt

### Fürsorgerische Zwangsmassnahmen an Minderjährigen im 20. Jahrhundert in der Schweiz

Loretta Seglias: Fürsorgerische Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen im Zeichen gesellschaftspolitischer Aufarbeitung • Markus Furrer: Das Beispiel Luzern im deutschschweizerischen Vergleich • Joëlle Droux, Véronique Czäka: Gefährdete Kinder, beschützte Kinder? Der Fall der illegitimen Kinder in der Romandie (1900–1960)

### Vergangenes Unrecht und Präsenz der Erfahrung

Interview von Béatrice Ziegler mit Claudia Scheidegger: Erfahrenes Unrecht und gesellschaftliche «Wiedergutmachung». «Soforthilfe» und «Solidaritätsbeitrag» für die von Zwangsmassnahmen Betroffenen • Clara Bombach, Thomas Gabriel, Samuel Keller: Vulnerabilität und Anerkennung. Erzählte Biografie nach Heimplatzierungen zwischen 1950 und 1990

**Gesellschaftliche Anerkennung und Reflexion von vergangenem Unrecht**  
Vanessa Duss Jacobi: Grundrechte im Spannungsfeld von Fürsorge und Zwang. Minderheiten kodieren, über Entrechtung legiferieren und Zwangsmassnahmen

legitimieren: die Konstruktion kollektiver Identitäten in Kodifikationen und das Spannungsverhältnis zu Grundrechten • Annegret Wigger: Nothilfe, Entschädigung, Entschuldigung im Kontext von fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierung im Zeitraum vor 1981 – das Modell des «Runden Tisches». Ein Erfahrungsbericht • Martin Lengwiler: Aufarbeitung und Entschädigung traumatisierender Fremdplatzierungen. Die Schweiz im internationalen Vergleich  
**Medien der gesellschaftlichen Sensibilisierung und Reflexion**

Interview von Béatrice Ziegler mit Beat Bieri: Der Dokumentarfilm im Prozess der Aufarbeitung vergangenen Unrechts • Urs Hafner: Segeln, wo der Wind weht. Die Rolle der Massenmedien bei der Aufdeckung vergangenen Unrechts – das Beispiel fremdplatzierter Kinder und Jugendlicher • Interview von Béatrice Ziegler mit Jacqueline Häusler: «Wir wollten das Tabu brechen» • Gisela Hauss: Geschichten und Gegengeschichten. Die Hochschule als Ort einer reflexiven Historiografie

Ab sofort lieferbar  
Broschur

2018. 240 Seiten

CHF 38 / EUR 38

ISBN 978-3-0340-1490-8

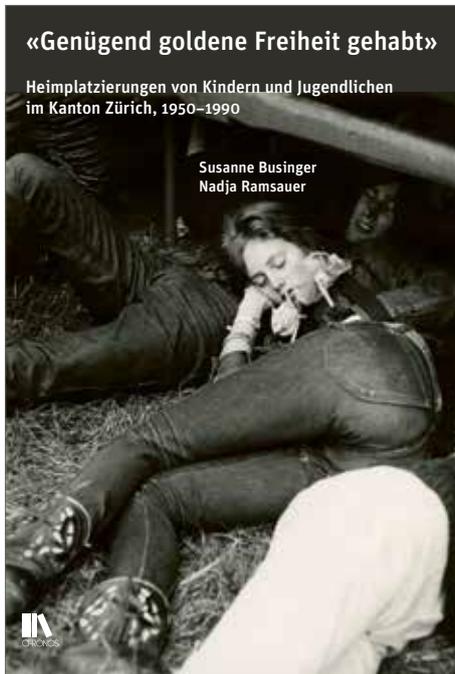


Béatrice Ziegler, Gisela Hauss, Martin Lengwiler (Hg.)

## Zwischen Erinnerung und Aufarbeitung

Fürsorgerische Zwangsmassnahmen an Minderjährigen  
in der Schweiz im 20. Jahrhundert

# Kein Platz in der Familie



Die Familie ist in modernen Gesellschaften der Ort, um Kinder zu erziehen. Staatliche Eingriffe in dieses Familiensystem bedürfen daher der ausführlichen Legitimation. Das schweizerische Zivilgesetzbuch von 1907 begründete das Einschreiten von Vormundschaftsbehörden mit der «dauernden Gefährdung» oder «Verwahrlosung» der Kinder und Jugendlichen. Auf der Basis dieser Rechtsbegriffe wurden Heimeinweisungen angeordnet. Deren Begründung und die Auswirkungen auf die Betroffenen stehen im Zentrum dieses Buches.

## **Susanne Businger**

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Institut für Kindheit, Jugend und Familie.

## **Nadja Ramsauer**

ist Dozentin und Projektleiterin an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Institut für Kindheit, Jugend und Familie.

Für die Fremdplatzierungen in Winterthur, Zürich und im Bezirk Pfäffikon spielten die Gesetze, aber auch die Zusammenarbeit der Behörden mit Polizei und Gutachtern und der Wertehorizont der Entscheidungsträger eine wichtige Rolle. Die bürgerliche Geschlechterordnung, in der die Mutter als Erzieherin der Kinder betrachtet wurde, und Vorstellungen von einer auf Arbeit und Leistung basierenden Gesellschaft prägten die Begründungen der Behörden und schränkten den Handlungsspielraum der Kinder, Jugendlichen und ihrer Eltern ein. Armutsbetroffene Familien standen im Brennpunkt. Auch alleinerziehenden Müttern, die unter prekären Rahmenbedingungen Beruf und Familie zu vereinbaren suchten, drohten vormundschaftliche Massnahmen. Unterstützende Beratungsangebote gab es kaum. Schliesslich kamen sehr oft Jugendliche, die auf einer selbstbestimmten Lebensweise bestanden, mit den Behörden in Konflikt.

Februar 2019  
Gebunden. ca. 272 Seiten,  
ca. 17 Farbbabb.  
ca. CHF 48 / ca. EUR 48  
ISBN 978-3-0340-1500-4



Susanne Businger, Nadja Ramsauer

**«Genügend goldene Freiheit gehabt»**

Heimplatzierungen von Kindern und Jugendlichen  
im Kanton Zürich, 1950–1990

# Jugend – ein Problem?



**Jugendliche wurden in der Schweizer Nachkriegszeit zunehmend als Problem wahrgenommen und zum Objekt fast obsessiver Sorge. Sie galten als auffällige und abweichende soziale Gruppe. Ende der 1950er-Jahre forderten die Jugendverbände und die Schweizerische Unesco-Kommission Jugendstudien und jugendpolitische Reformen. Nach den 68er-Unruhen gaben auch Politiker und Behörden Studien in Auftrag, die den Anspruch hatten, praktische Lösungsansätze für den Umgang mit Jugendlichen zu liefern.**

Wie veränderte sich die Wahrnehmung von Jugend? Wie produzierten die von international vernetzten, von bundesstaatlichen sowie von lokalen Auftraggebern einge-

etzten Forschungsgremien Wissen zu Jugend? Und wie wurden die Ergebnisse politisch umgesetzt? Antworten auf die festgestellten Probleme fanden die Studienverantwortlichen insbesondere in partizipativen Politikmodellen. Diese wurden jedoch kaum realisiert und neue Institutionen wie die Eidgenössische Kommission für Jugendfragen blieben einer schutzorientierten Jugendhilfepolitik verhaftet. Mitte der 1970er-Jahre erschienen die eruierten Probleme zudem bereits überholt.

Die Analyse der Jugenddebatten gibt Einblick in einen gesellschaftlichen Grundkonflikt: Während die Erwartungen an Jugendliche als Garanten gesellschaftlicher Stabilität in den 1960er-Jahren zunahmen, entfernten sich diese von traditionellen Normen. Die Studien und das Ringen um eine Jugendpolitik waren Teil eines krisenhaften Lern- und Anpassungsprozesses, mit dem Schweizerinnen und Schweizer auf die Herausforderungen des rasanten gesellschaftlichen Wandels reagierten.

**Rahel Bühler**  
Historikerin. Nach der Tätigkeit bei der Unabhängigen Expertenkommission Administrative Versorgung arbeitet sie seit 2019 an der Hochschule für Soziale Arbeit der FHNW in Olten.

März 2019  
Gebunden. ca. 352 Seiten,  
ca. 26 Abb. s/w.  
ca. CHF 48 / ca. EUR 48  
ISBN 978-3-0340-1496-0



Rahel Bühler  
**Jugend beobachten**  
Debatten in Öffentlichkeit, Politik und Wissenschaft in der Schweiz, 1945–1979

# Ausgebürgert nach der Heirat



**Silke Margherita Redolfi** (1964) ist freischaffende Historikerin und Archivarin sowie Leiterin des Frauenkulturarchivs Graubünden. Zahlreiche Publikationen zur Frauen- und Geschlechtergeschichte.

**Bis 1952 verloren Tausende von Schweizerinnen das Bürgerrecht, weil sie einen Ausländer heirateten. Für die betroffenen Frauen bedeutete der Verlust des Bürgerrechts eine Einschränkung ihrer Grundrechte. Ein unsicherer Aufenthaltsstatus in der Schweiz, Berufsverbote oder mangelnder Zugang zu Sozialunterstützung führte zu Diskriminierung und Ausgrenzung. Identität und Zugehörigkeit wurden grundlegend infrage gestellt.**

Der Grund für den Verlust des Bürgerrechts lag in der sogenannten Heiratsregel, die der Braut das Bürgerrecht des Ehemanns aufzwang und in ganz Europa Anwendung fand. Während andere Staaten seit 1914 Reformen vorantrieben, verschärfte die Schweiz sogar die Regel im Zweiten Weltkrieg im Sinne der Landesverteidigung

zur Abwehr von Juden und Fremden. Erst nach 1945, als der skandalöse Umgang mit ausgebürgerten Schweizerinnen – etwa den verfolgten und ihrem Schicksal überlassenen Jüdinnen – im Krieg ans Licht kam, gelang es Frauenorganisationen gemeinsam mit fortschrittlichen Politikern und Staatsrechtlern, im neuen Bürgerrechtsgesetz von 1952 eine Wende herbeizuführen.

Silke Margherita Redolfi ergründet die Ursachen dieser Rechtsprechung, untersucht die Haltung der Behörden und geht den Schicksalen der Betroffenen nach. Die Studie macht deutlich, wie Behördenmacht, Ausgrenzung, Verfolgung und Staatsinteressen schicksalhaft ineinandergriffen und wie die Schweizer Politik und die Rechtsauffassung vom sogenannten Gemeinwohl besonders im Zweiten Weltkrieg menschenverachtende Züge annahmen. Damit leistet sie einen Beitrag zur Schweizer Rechtsgeschichte und zur Schweiz im Zweiten Weltkrieg.

Mai 2019  
Gebunden. ca. 440 Seiten,  
ca. 11 Abb. s/w.  
ca. CHF 48 / ca. EUR 48  
ISBN 978-3-0340-1504-2



Silke Margherita Redolfi  
**Die verlorenen Töchter**

Heirat als Strafe: Rechtliche Situation und Lebensalltag ausgebürgerter Schweizerinnen bis 1952

# Die Linke bespitzeln



**Dorothe Zimmermann** hat Geschichte und Germanistik an der Universität Zürich studiert. Zurzeit ist sie Leiterin der Objektsammlungen am Institut für Medizingeschichte der Universität Bern.

**Jahrelang bespitzelte der nach dem Landesstreik von 1918 gegründete Schweizerische Vaterländische Verband die politische Linke. Seine Beobachtungen lieferte er an die Bundesanwaltschaft, die Fremdenpolizei und den Bundesrat. Die Denunziationen des antikommunistischen Verbandes dienten als Grundlage für polizeiliche Ermittlungen. Auch durch Expertisen, Stellungnahmen und lobbyistische Aktivitäten nahmen die privaten Überwacher Einfluss auf den schweizerischen Staatsschutz.**

Die «Fichenaffäre» des Jahres 1989 löste in der Schweiz eine Kontroverse über den Staatsschutz und die amateurhaften Praktiken der Überwachung aus. In der Folge

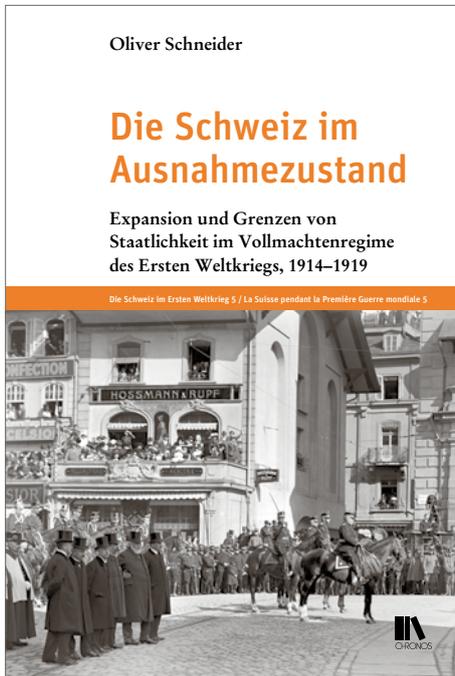
wurden Ausmass und Einseitigkeit der Bespitzelung von Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern in der Nachkriegszeit erforscht. Die Praktiken des schweizerischen Staatsschutzes in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts blieben hingegen weitgehend unerforscht. Dieses Buch stellt das Wechselspiel von Antikommunismus und Staatsschutz von 1930 bis 1948 ins Zentrum. Es zeigt erstmals die engen Verflechtungen zwischen einer privaten, rechtsbürgerlichen Organisation und staatlichen Institutionen auf. Deutlich wird, wie die Überwachungstätigkeit, aber auch die Gründung der Bundespolizei und die Entstehung zahlreicher antikommunistischer Gesetze in enger Absprache zwischen den Behörden und dem bis 1948 existierenden Schweizerischen Vaterländischen Verband zustande kamen. Die Publikation arbeitet somit einen zentralen Aspekt der politischen Geschichte und des parastaatlichen Handelns in der Schweiz auf.

März 2019  
Gebunden. ca. 528 Seiten,  
ca. 20 Abb. s/w.  
ca. CHF 58 / ca. EUR 58  
Veröffentlichungen des Archivs für  
Zeitgeschichte der ETH Zürich, Band 11  
ISBN 978-3-0340-1510-3



Dorothe Zimmermann  
**Antikommunisten als Staatsschützer**  
Der Schweizerische Vaterländische Verband, 1930–1948

# Ohne parlamentarische Kontrolle



**Oliver Schneider** studierte Geschichte, Politikwissenschaft und Publizistik an der Universität Zürich. 2017 promovierte er dort mit der vorliegenden Publikation. Heute arbeitet er als Journalist.

**Der Erste Weltkrieg fand nicht nur in den Schützengräben statt, er erfasste auch Amtsstuben und Regierungsgebäude. Der Konflikt stellte die Staatenwelt vor neue Herausforderungen. Armeen mussten unterhalten, Wirtschaften auf die Produktion von Rüstungsgütern umgestellt, Engpässe bei der Versorgung bewältigt und die Moral aufrechterhalten werden. Dies führte an vielen Orten zu einer geradezu revolutionären Umschichtung der politischen Entscheidungsprozesse: Exekutiven und Militärs trafen in der Folge Entscheidungen ohne parlamentarische Kontrolle. Die Schweiz bildete hierbei keine Ausnahme.**

Während im August 1914 die Kriegsmaschinerie in Gang kam, übergaben die National- und Ständeräte das Recht der Gesetzgebung in einem bislang beispiellosen Akt an den Bundesrat. Sie legten so den Grundstein für das sogenannte Vollmachtenregime, eine zwischen Demokratie und Diktatur angesiedelte Regierungsform, welche die Schweiz in den folgenden Jahrzehnten prägen sollte. Neben den Parlamentariern und dem Volk machten nun Beamte die Gesetze, Militärgerichte dehnten ihre Befugnisse in die Zivilgesellschaft aus und staatliche Institutionen griffen in Wirtschaft und Alltag ein.

April 2019  
Gebunden. ca. 480 Seiten,  
ca. 25 Abb. s/w.  
ca. CHF 58 / ca. EUR 58  
Die Schweiz im Ersten Weltkrieg, Band 5  
ISBN 978-3-0340-1506-6



Oliver Schneider  
**Die Schweiz im Ausnahmezustand**  
Expansion und Grenzen von Staatlichkeit im Vollmachtenregime  
des Ersten Weltkriegs, 1914–1919

# Max Frisch setzt sich in Szene



**Hanspeter Affolter** studierte Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Theaterwissenschaft und deutsche Sprachwissenschaft in Bern. Er wurde 2015 an der Universität Bern promoviert, wo er seitdem als wissenschaftlicher Assistent forscht und unterrichtet.

In seiner Erzählung *Montauk* (1975) inszeniert Max Frisch autobiografische Fakten mit den Mitteln fiktionaler Literatur; eine Kombination, die sich als Autofiktion beschreiben lässt. Besonders interessant sind die intertextuellen Bezüge, mit denen Frisch in *Montauk* Biografisches erzählt. Denn diese Verweise spielen nicht nur auf andere Texte an, sondern sind in eins damit auch bedeutsam im Hinblick auf jene Teile der Autobiografie, die nur indirekt und ganz dezent angedeutet werden können.

Indem die Studie verschiedene intertextuelle Anspielungen untersucht – etwa auf Philip Roths *My Life as a Man*, auf Ingeborg Bachmanns *Undine geht* und ihre Erzählung

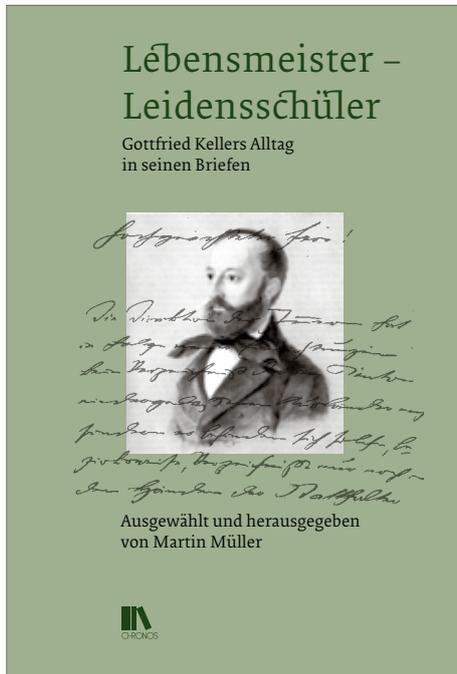
*Simultan*, auf Frischs eigene *Skizze eines Unglücks* oder auch auf die Orestie des Aischylos –, strebt sie ein genaueres Verständnis von Frischs autofiktionaler Selbststilisierung an. So lässt sich die Arbeit am Bild, das Frisch seiner Leserschaft vermitteln wollte, nicht nur dort verfolgen, wo er autobiografische Dokumente retuschiert, um eine etwas geschönte Version seiner Vergangenheit zu präsentieren, sondern auch an der Art und Weise, wie er Bekenntnisse tief unter die Textoberfläche versenkt, ausgesparte Informationen erschliessbar macht oder auch Neues hinzuerfindet – beispielsweise den Namen seiner jungen Begleiterin, Lynn. Besonderes Gewicht erhält in der Studie die gendertheoretisch motivierte Frage nach Frischs Selbstinszenierung als Mann, die grösstenteils über die verschiedenen in *Montauk* beschriebenen Liebesbeziehungen zu Frauen verläuft.

Mai 2019  
Gebunden. ca. 224 Seiten,  
ca. 4 Abb.  
ca. CHF 38 / ca. EUR 38  
ISBN 978-3-0340-1499-1



Hanspeter Affolter  
**«Viele Anspielungen gehen ohnehin verloren»**  
Autofiktion und Intertextualität in Max Frischs *Montauk*

# Kellers Alltag im Spiegel seiner Briefe



**Briefe bewahren, nach einer Bemerkung Goethes, «das Unmittelbare des Daseins auf», und so vermittelt dieser Band aus gegen 700 chronologisch angeordneten Briefstellen erstmals eine Art Lebensbeschreibung Gottfried Kellers – aus nächster Nähe. Und weil alle Texte von ihm selbst stammen, darf er in diesem Buch, bei allem Murren über neugierige Biografen, erst noch das letzte Wort behalten.**

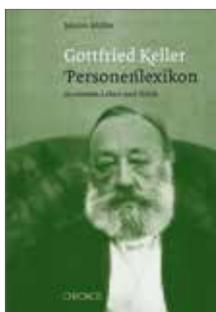
Er hatte sich schon früh gegen das Projekt einer «Keller-Biografie» ausgesprochen. Als sein Bewunderer Jakob Baechtold ein solches Werk vorhatte und Einzelheiten gar bei Kellers Schwester Regula erfragen wollte, erhielt er die mild formulierte Absage: «Was nun die Biographie betrifft, mit der Sie mich beehren wollen, so bitte ich ernstlich,

davon abzustehen. [...] Die Sache ist die: Ich bin trotz meines Alters (58jährig) noch nicht fertig, sondern ein Bruchstück, das in den nächsten Jahren vielleicht ergänzt wird, aber jetzt zu keinem richtigen Bilde dienen könnte.»

Als «grossen Briefschreiber» aus der Schweiz charakterisierte ihn Walter Benjamin einmal so: «Er selber aber ist ein wolkschiebender, von langer Hand schweigender, die Schwüle unversehens mit gezackten Spässen zerreisender dumpf nachdonnernder Jupiter epistolarius.»

Ob er nun Blitze schleudert gegen Verleger, die ihn verzweifelt an Ablieferungstermine erinnern, ob er sich spöttisch über eitle Zeitgenossen äussert oder sich selbstquälerisch-verliebt an verehrte junge Frauen wendet oder charmant an Damen aus bester Gesellschaft – immer zeigt sich Keller auch in den kurzen Texten dieser Sammlung als eigenwilliger, unbestechlicher Zeitgenosse wie auch als Autor von weltliterarischem Rang.

**Martin Müller**  
geboren 1938, lebt als freier Verlagsberater und Publizist in Zürich. 1967–1995 Cheflektor bei Artemis, 1995–1997 bei Manesse.



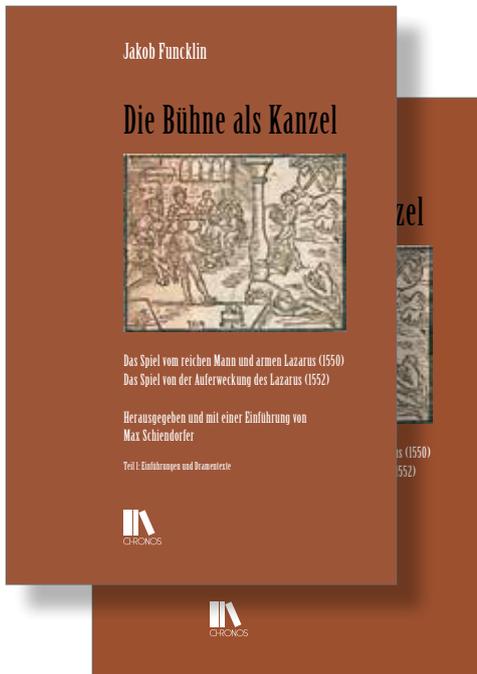
Martin Müller  
**Gottfried Keller**  
Personenlexikon zu seinem Leben und Werk  
2007. Gebunden. 502 Seiten. CHF 78 / EUR 48  
ISBN 978-3-0340-0870-9

April 2019  
Gebunden, ca. 176 Seiten  
ca. CHF 29 / ca. EUR 29  
ISBN 978-3-0340-1503-5



Martin Müller (Hg.)  
**Lebensmeister – Leidensschüler**  
Gottfried Kellers Alltag in seinen Briefen  
Ausgewählt und herausgegeben von Martin Müller

# Ein wenig bekannter Reformator



Die Studie greift einen in der Forschung zur Reformationsgeschichte häufig zu wenig beachteten Aspekt auf, indem sie statt den Übervätern der ersten Stunde – allen voran Luther und Zwingli – die unbekanntere zweite Priestergarde ins Zentrum stellt. Auch diese trug im täglichen Einsatz an der Basis wesentlich zur Förderung der neuen Glaubenslehre bei. Primär geschah dies durch die Kanzelpredigt, manche dieser Repräsentanten nutzten jedoch auch weitere, beispielsweise literarische Medien zur Glaubensvermittlung.

Unter den Priesterdichtern des 16. Jahrhunderts zählt der aus Konstanz stammende, 1550 als Prädikant im schweizerischen Biel sesshaft gewordene Jakob Funcklin zu den begabtesten und produktivsten. Hinzu kommt die reichhaltige Überlieferung von Quellen, die Funcklins Wirken im geistlichen, politischen, sozialen, intellektuellen und kulturellen Leben Biels dokumentieren. Als Chorrichter, Dekan, Prediger und Zelebrant von Trauungen und Taufen, als Schulherr und Leiter des katechetischen «Kinderberichts» sowie als Autor und Spiritus Rector von mindestens 17 öffentlich inszenierten Bibeldramen hielt Jakob Funcklin bis zu seinem Pesttod 1565 eine einmalige Fülle sozialer Schlüsselpositionen besetzt. Diese Quellenlage erlaubt es, das Porträt einer vom streng reformatorischen Geist durchwehten kleinstädtischen «res publica christiana» zu entwerfen. Die ausführlich kommentierte Edition der beiden Lazarus-Dramen vermittelt einen lebendigen Eindruck von Funcklins «Predigen mit anderen Mitteln».

## Jakob Funcklin (1522/23–1565)

Nach 1541 Pfarrer in Konstanz, pflegte Jakob Funcklin enge Beziehungen zu Heinrich Bullinger und anderen Vertretern der Reformation in Zürich. Nach 1550 bis zu seinem Tod wirkte er als Pfarrer in Biel. Er war Autor, Bearbeiter und Regisseur unterhaltender wie katechetisch belehrender Bibeldramen reformatorischer Prägung.

begabtesten und produktivsten. Hinzu kommt die reichhaltige Überlieferung von Quellen, die Funcklins Wirken im geistlichen, politischen, sozialen, intellektuellen und kulturellen Leben Biels dokumentieren. Als Chorrichter, Dekan, Prediger und Zelebrant von Trauungen und Taufen, als Schulherr und Leiter des katechetischen «Kinderberichts» sowie als Autor und Spiritus Rector von mindestens 17 öffentlich inszenierten Bibeldramen hielt Jakob Funcklin bis zu seinem Pesttod 1565 eine einmalige Fülle sozialer Schlüsselpositionen besetzt. Diese Quellenlage erlaubt es, das Porträt einer vom streng reformatorischen Geist durchwehten kleinstädtischen «res publica christiana» zu entwerfen. Die ausführlich kommentierte Edition der beiden Lazarus-Dramen vermittelt einen lebendigen Eindruck von Funcklins «Predigen mit anderen Mitteln».

Februar 2019  
Gebunden. 2 Bände. ca. 880 Seiten,  
ca. 21 Farbabb.  
ca. CHF 78 / ca. EUR 78  
Schweizer Texte, Neue Folge, Band 53  
ISBN 978-3-0340-1505-9



Jakob Funcklin

## Die Bühne als Kanzel

Das Spiel vom reichen Mann und armen Lazarus (1550)

Das Spiel von der Auferweckung des Lazarus (1552)

Herausgegeben und mit einer Einführung von Max Schiendorfer

Teil 1: Einführungen und Dramentexte

Teil 2: Kommentare und Anhang

# Unerwartete Blicke auf die Reformation



**Im Rückblick scheint die Reformationsgeschichte schlüssig: Humanistische Kritik trifft populäre Revolte, Luthers öffentliche Anklage wird durch die Möglichkeiten des Buchdrucks zum Fanal, und mit dem Amtsantritt von Zwingli am 1. Januar 1519 beginnt auch in Zürich ein neues Zeitalter.**

Die Zürcher Reformation lässt sich als zielgerichteter Prozess verstehen, der zur Erneuerung und Eigenständigkeit der Zürcher Kirche führte. Die Ereignisse stellten aber viele Menschen auch vor Entscheidungen, deren Folgen nicht absehbar waren. Diese «kleinen» Geschichten sind ebenfalls Teil des epochalen Umbruchs.

Zum 500-Jahr-Jubiläum der Zürcher Reformation kommen in diesem Buch ungewöhnte, wenig bekannte oder gar abweichende Annäherungen an die Reformationsgeschichte zur Sprache. Ausgehend von Bildern, Gegen-

ständen, Schriften oder Bauten werfen sie überraschende und unterhaltsame Querblicke auf eine Geschichte, die uns nur scheinbar vertraut ist.

Mit Beiträgen von

Boris Bauer, Roland Böhmer, Sebastian Brändli, Christoph Eggenberger, Rudolf Gamper, Daniel Gutscher, Erika Hebeisen, Jochen Hesse, André Holenstein, Peter Jezler, Hildegard Elisabeth Keller, Urs B. Leu, Michael Mente, Helmut Meyer, Rosa Micus, Peter Niederhäuser, Markus Schär, Barbara Schmid, Regula Schmid, Dölf Wild

---

Ab sofort lieferbar  
Broschur. 204 Seiten, 160 Farbabb.  
CHF 48 / EUR 48

Mitteilungen der Antiquarischen  
Gesellschaft in Zürich, Band 86  
ISBN 978-3-0340-1498-4



Peter Niederhäuser, Regula Schmid (Hg.)

**Querblicke**

Zürcher Reformationsgeschichten

# Was leistet Statistik für die Geschichte



Zwanzig Jahre nach dem Erscheinen der «Historischen Statistik der Schweiz» legen deren Ausbau und aktualisierter Webauftritt, zahlreiche weitere Online-Datenbanken sowie das Phänomen «Big Data» eine neuerliche Reflexion über die Bestände, das Potenzial und die Herausforderungen quantitativer Quellen für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte nahe. Es stellt sich die Frage, ob die neuen Möglichkeiten in die bisherigen Methoden integriert werden können oder ob dazu grundlegend andere Herangehensweisen notwendig sind.

Vingt années après sa publication, la «Statistique historique de la Suisse», est désormais consultable on-line en forme élargie et actualisée. L'accessibilité numérique de cette base s'ajoute à celle d'autres bases de données et plus

généralement, elle accompagne le phénomène des Big Data. Cette tendance nourrit une réflexion importante concernant les avantages et les limites du recours aux sources quantitatives en histoire économique et sociale, la capacité des historiens à intégrer ces nouveaux outils empiriques dans des méthodes existantes et la nécessité de développer des approches nouvelles.

## Inhaltsverzeichnis

**Pierre Gervais:** La construction sociale du chiffre. Réflexions sur l'usage du quantitatif en histoire

**Joël Floris, Kaspar Staub, Christian Stohr:** Changes in Mortality in Switzerland, 1880–1910

**Johann Boilla:** Des banquiers des horlogers aux horlogers des banquiers. Une analyse quantitative du patronat des cantons de Berne, Neuchâtel et Soleure (1900–1950)

**Benjamin Spielmann, Markus Sieber:** Arbeitswege und Mobilität. Ein historischer Blick auf den Pendlerverkehr in der Schweiz, 1910–1950

**Christophe Koller:** Revenus cantonaux et géographie des politiques publiques. Une approche quantitative exploratoire, 1950–2013

**Ye Jin Heo:** Capital Flight from Africa. New Estimates, 1950–1970

**Ueli Haefeli:** Wörter statt Autos zählen? Potenziale von «Culturomics» in der Verkehrs- und Mobilitätsgeschichte

**Julian Klinkhammer:** Ein neuer Geist des Kapitalismus in der Schweiz? Methodologische Anmerkungen zur Erforschung von Liberalisierung und Finanzialisierung aus wirtschaftssoziologischer Perspektive

**Christian Stohr:** Das Schweizer Bruttoinlandprodukt. Methoden, Daten und internationale Vergleiche

Mai 2019  
Broschur. ca. 208 Seiten,  
ca. 75 Abb. s/w.

ca. CHF 38 / ca. EUR 38

Schweizerisches Jahrbuch für Wirtschafts- und  
Sozialgeschichte / Annuaire suisse d'histoire  
économique et sociale, Band 33

ISBN 978-3-0340-1524-0



Juan Flores, Gisela Hürlimann, Luigi Lorenzetti, Hans-Ulrich Schiedt (Hg./dir.)

## Texte und Zahlen

### Des textes et des chiffres

Quantitative Ansätze in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Approches quantitatives dans l'histoire économique et sociale

# Das Klima verstehen



**Weshalb wurde das systematische Beobachten des Wetters zu einer Aufgabe des schweizerischen Bundesstaats? Und was bedeutete dies für die Meteorologie und Klimatologie als Wissenschaft, aber auch für die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Wetter? Franziska Hupfer untersucht eine Epoche der Schweizer Geschichte, in der sich ein neues Verhältnis von Wissenschaft, Staat und Nation entwickelte.**

Die Geschichte der Meteorologie und Klimatologie in den Jahrzehnten um 1900 zeigt, wie eng das politische Projekt des Nationalstaats mit der Entstehung wissenschaftlicher Einrichtungen verbunden war. Im Zentrum der Untersuchung steht die Schweizerische Meteorologische Zentralanstalt, die sich in dieser Zeit als wichtige Akteurin im

Wissensfeld etablierte. Sie organisierte ab 1863 eine landesweite Klimabeobachtung mithilfe von Laien. Die formalisierte und zunehmend international standardisierte Erfassung des Wetters brachte ein quantitatives Klimaverständnis hervor. Ab 1880 gab die Zentralanstalt zudem tägliche Wetterberichte mit Prognosen heraus, was politisch erwünscht, aber wissenschaftlich umstritten war. Die Studie zeichnet nach, wie sich die Produktion von Wissen über Wetter und Klima in dieser Phase grundlegend veränderte. Die damaligen Entwicklungen prägen die Datenerhebung, die Forschungspraxis und den gesellschaftlichen Umgang mit der Natur bis heute.

**Franziska Hupfer** ist Historikerin und hat als Doktorandin zur Geschichte der Meteorologie und Klimatologie geforscht. 2017 wurde sie an der ETH Zürich promoviert.

April 2019  
Gebunden. ca. 368 Seiten,  
ca. 40 Abb. s/w.  
ca. CHF 48 / ca. EUR 48  
Interferenzen – Studien zur  
Kulturgeschichte der Technik, Band 27  
ISBN 978-3-0340-1502-8



Franziska Hupfer  
**Das Wetter der Nation**  
Meteorologie, Klimatologie und der schweizerische Bundesstaat, 1860–1914

# Mit Musik Identität schaffen



**Laura Decurtins**  
studierte Musikwissenschaft,  
Geschichte und Rätoromanisch in Zü-  
rich und Wien und promovierte 2018  
mit der vorliegenden Publikation.  
Sie arbeitet als Projektmitarbeiterin  
des Instituts für Kulturforschung  
Graubünden und als freie Musikwis-  
senschaftlerin.

**Auf der Suche nach ihrer Identität treffen sich die Bündnerromanen besonders gerne in jener Kunstform, die diese nicht nur in Worte, sondern auch in Töne fassen kann: in der Vokalmusik, genauer: in der *musica rumantscha*. Denn die *musica rumantscha* klingt nicht nur, sie transportiert auch die Sprachidentität, vermittelt den soziohistorischen Kontext und erschafft die Imagination einer kulturellen Gemeinschaft. Diese musikalische Selbst(er)findung Romanischbündens verdichtet sich im oft gehörten Appell: «Chantai rumantsch!»**

Als identitäts- und gemeinschaftsstiftendes Rückgrat der *musica rumantscha* gelten in erster Linie die *chanzuns rumantschas*, die Lieder aus den Bereichen der weltlichen und geistlichen Kunst- und Populärmusik, die in die (erfundenen) kulturellen Traditionen der Heimat eingebettet sind. Die vorliegende Publikation spannt erstmals einen Bogen vom ersten gedruckten Gesangbuch von 1562 in die Gegenwart und belegt, wie die *musica rumantscha* als Ausdruck einer «bündnerromanischen Seele» ideologisch aufgeladen und als Stifterin von Gemeinschaft und Identität in Zeiten grösserer Umbrüche funktionalisiert werden konnte. Dies machten sich die unterschiedlichsten konfessionellen, nationalen und sprachlich-kulturellen Bewegungen in Romanischbünden zunutze und formten so gleichzeitig die Geschichte und das Wesen dieser Musik massgeblich mit.

Mai 2019  
Gebunden. ca. 560 Seiten,  
ca. 50 Abb. farbig und s/w.  
ca. CHF 58 / ca. EUR 58  
ISBN 978-3-0340-1501-1



Laura Decurtins  
**Chantai rumantsch!**  
Zur musikalischen Selbst(er)findung Romanischbündens

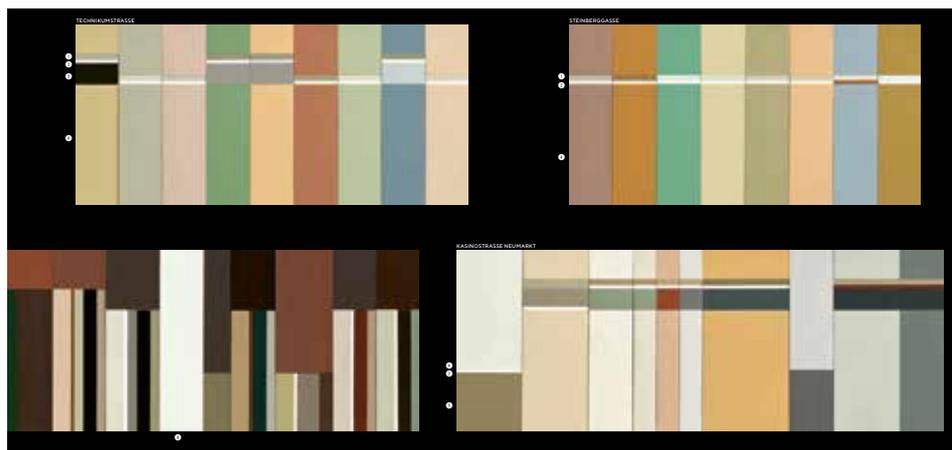
# Die Farben einer Stadt



**Welche Farben prägen das Gesicht der Stadt Winterthur? Das 356. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur gibt mit drei grossen Farbkarten und einem reich bebilderten Buch zur Geschichte der Farbigeit der Stadt Antwort auf diese Frage.**

Die Altstadt und die Quartiere Winterthurs haben einen ganz eigenen Farbcharakter: Plätze, Strassen, Siedlungen und Verbauungen wurden unter diesem Gesichtspunkt von Fachleuten

evaluiert und die Ergebnisse publiziert. Vier grossformatige Farbkarten zeigen, wie subtil die Farbgebung von Häusern unsere Umgebung gestaltet und schaffen eine sachliche Grundlage für Diskussionen zur Gestaltung von Hausfassaden bei Um- und Neubauten. Das Buch, durch das Fotografien von Michael Erik Haug leiten, bringt in vier Beiträgen historische, farbtechnische und denkmalpflegerische Aspekte der städtischen Farbkultur zur Sprache. Die längerfristige Entwicklung der Fassadengestaltung vom 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart wird ebenso thematisiert wie die Ausstellung «Die farbige Stadt» von 1926, die im Rahmen einer internationalen Bewegung für mehr Farbe im Stadtbild warb, aber in Winterthur nicht Fuss fassen konnte.



Januar 2019  
Broschur. ca. 120 Seiten,  
ca. 75 Farbb., 4 Faltkarten  
ca. CHF 44 / ca. EUR 44  
Neujahrsblatt der Stadtbibliothek  
Winterthur, Nr. 356  
ISBN 978-3-0340-1509-7



Andres Betschart, Stefan Gasser, Basil Marty, Marcella Wenger,  
Stefanie Wettstein, Jasmin Widmer  
**Farbraum Stadt: Farbkultur in Winterthur**  
Fotografien von Michael Erik Haug

# Ein Schweizer Kloster im Südtirol

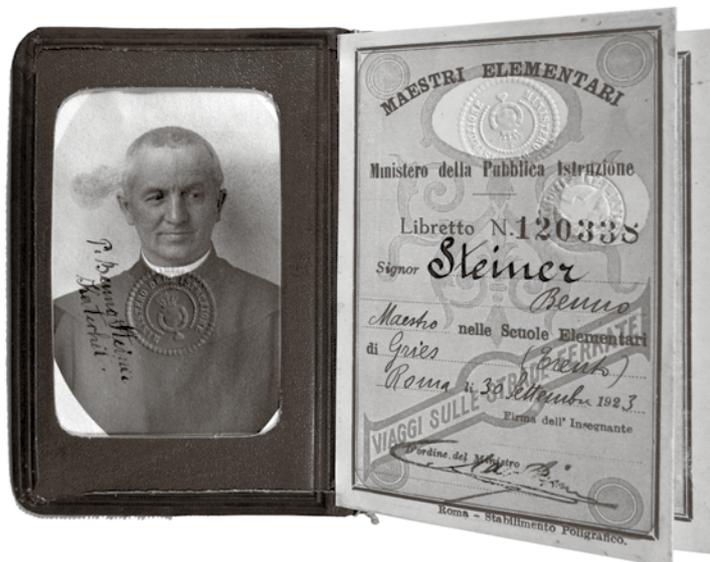


**Das Kriegsende 1918 markierte für das Kloster Muri-Gries den Beginn eines über zehn Jahre andauernden Transformationsprozesses. Staatliche Macht- und Interessenpolitik wirkten sich auf das Kloster aus und schufen Realitäten, die in dieser Studie aus makrogeschichtlicher wie auch alltagshistorischer Perspektive betrachtet werden.**

Die Autorin benennt und analysiert die Herausforderungen, vor die sich die Mönche gestellt sahen. Und sie ergründet die Lösungsstrategien, dank deren sich die Gemeinschaft in der von einem tiefen Wandel geprägten Nachkriegsordnung sozial, politisch und wirtschaftlich behaupten konnte. Die Geschichte dieses Benediktinerkonvents nach 1918 wird erstmals aus einer nicht-monastischen, weiblichen Aussenperspektive anhand klosterinterner Dokumente geschildert.

## Das Benediktinerkloster Muri

Im Jahr 2027 wird das Benediktinerkloster Muri sein tausendjähriges Bestehen feiern. Im Hinblick auf dieses Jubiläum wurde das Projekt «Geschichte Kloster Muri» ins Leben gerufen, das von der gleichnamigen Stiftung getragen wird. Zum Gesamtprojekt gehört auch die Publikation von Themenheften und Monografien, die sich mit Aspekten der Klostergeschichte befassen.



Italienischer Reisepass von P. Benno Steiner, ausgestellt in Rom am 30. 9. 1923, StiAMG Gries, N.756.1.1.

Ab sofort lieferbar  
Broschur. 304 Seiten,  
28 Abb. tw. farbig  
CHF 48 / EUR 48  
Murener Monografien, Band 3  
ISBN 978-3-0340-1489-2



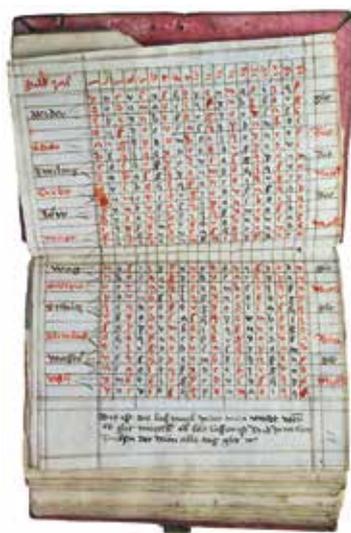
Nina Flurina Caprez  
**Bedrohungen in Friedenszeit**  
Muri-Gries – ein Schweizer Kloster in Südtirol nach dem Ersten Weltkrieg

# Die Lektüre der Nonnen



Das aargauische Benediktinerinnenkloster Hermetschwil besitzt schweizweit einen der grösseren überlieferten Buchbestände aus dem 12.–16. Jahrhundert. Die Autorin analysiert das aus 56 Manuskripten bestehende Textkorpus und berücksichtigt vor allem die 17 deutschsprachigen Gebetbücher, die zwischen dem Ende des 14. und dem Beginn des 16. Jahrhunderts im Gebiet der heutigen Deutschschweiz entstanden sind.

In den kleinformatischen, rege genutzten Manuskripten stehen Gebete, die mehrfach vorkommen, neben Texten, die singulär sind – dazu gehören erbauliche Schriften ebenso wie Wettersegnen, Kalender- und Zaubersprüche sowie Rezepte zur Heilung bestimmter Krankheiten. Die Analyse der Hermetschwiler Bibliothek gibt einen Einblick in die Lebenswelt der Benediktinerinnen an der Reuss und leistet einen Beitrag zur Literatur- und Sozialgeschichte des Spätmittelalters.



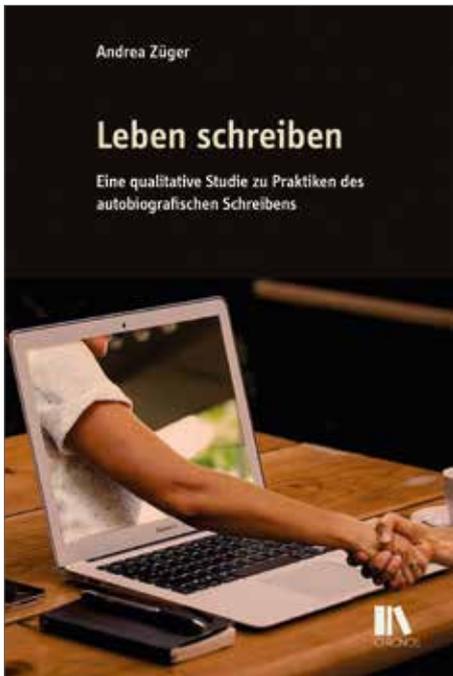
Die Aderlasstafel in diesem Gebetbuch zeigt die verschiedenen Jahreszeiten und Tage zum Aderlassen an. Sind sie guot, mittel oder boes?

Ab sofort lieferbar  
Broschur. 65 Seiten, 35 Farbabb.  
CHF 12 / EUR 12  
Murensia, Band 6  
ISBN 978-3-0340-1494-6



Ruth Wiederkehr  
**Lesen, schreiben, beten, heilen**  
Die Bibliothek des mittelalterlichen Klosters Hermetschwil

# Das Projekt Autobiografie



**Autobiografisches Schreiben ist mehr als eine sprachliche Handlung. Aber was genau passiert, wenn wir planen, unser Leben aufzuschreiben? Auf der Basis von Leitfadeninterviews mit vier Autorinnen dokumentiert die vorliegende Studie den Prozess des autobiografischen Schreibens von der Idee bis zum geschriebenen Text.**

In der volkswissenschaftlich-kulturwissenschaftlichen Erzählforschung wurden bis anhin vor allem schriftliche Zeugnisse und mündliche autobiografische Erzählungen zum Forschungsgegenstand. Eine empirische Auseinandersetzung mit dem Prozess des autobiografischen Schreibens selbst und dessen Deutung durch die Schreibenden fehlt jedoch. Im Zentrum dieses Buches steht die Analyse dessen, wie Schreibende den Weg zur Autobiografie beschreiben und deuten. Der Prozess des Erinnerns, Schreibens und (Selbst-)Deutens als Teil des Projekts Autobiografie wird als konkretes, biografisches und kulturanalytisches Machen anhand einer Erzählung über das Erzählen – einer Erzählung in doppelter Performanz – untersucht. Im autobiografischen Schreiben als ästhetische Arbeit dominiert eine Vielzahl von Praktiken, die als Handlungskonzept gegenwärtiges und zukünftiges Leben gestalten.

## **Andrea Züger**

studierte Germanistik, Volkskunde und Sozialpädagogik an der Universität Zürich und schloss ihr Studium mit der vorliegenden Publikation ab. Seit 2016 promoviert sie an der Justus Liebig Universität in Giessen.

bens und (Selbst-)Deutens als Teil des Projekts Autobiografie wird als konkretes, biografisches und kulturanalytisches Machen anhand einer Erzählung über das Erzählen – einer Erzählung in doppelter Performanz – untersucht. Im autobiografischen Schreiben als ästhetische Arbeit dominiert eine Vielzahl von Praktiken, die als Handlungskonzept gegenwärtiges und zukünftiges Leben gestalten.

März 2019

Broschur, ca. 104 Seiten

ca. CHF 32 / ca. EUR 32

Zürcher Beiträge zur Alltagskultur, Band 24

ISBN 978-3-0340-1521-9



Andrea Züger

**Leben schreiben**

Eine qualitative Studie zu Praktiken des autobiografischen Schreibens

# Wer steckt hinter der Maske?



Heldengestalten wie Zorro, Batman oder Spider-Man sind für ihre actionreichen Kämpfe gegen das Verbrechen bekannt. Da sie diese nur maskiert bestreiten, eignen sich solche Helden besonders zur Untersuchung vielfältiger Thematisierungen von Identitätsvorstellungen, kommt der Maske doch seit je die Funktion zu, Identitätskategorien und -kategorisierungen zu hinterfragen.

Kontrastierende Rollenerwartungen und daraus erwachsende Konflikte, moralische Dilemmata und Identitätskrisen, aber auch Identitätsbestätigungen und heimliche Erfolge gehören zu den Erfahrungen, die die Doppelidentität maskierter Helden begleiten. Was maskierte Helden ausmacht und wie sie zwischen Fragen nach dem

«wahren Ich» und multiplen Selbsten oszillieren, zeigt dieses Buch, das einen grossen zeitlichen Bogen über das ganze 20. und bis ins 21. Jahrhundert schlägt, von den Pulp-Novels der 1910er-Jahre bis zu aktuellen Superheldencomics: Weltbekannte Figuren wie Superman und weniger bekannte wie Daredevil, die Thunderbolts und The Shadow sowie heute fast vergessene Helden aus den goldenen Zeitaltern dieser beiden Medienformate werden in diesem Buch analysiert.

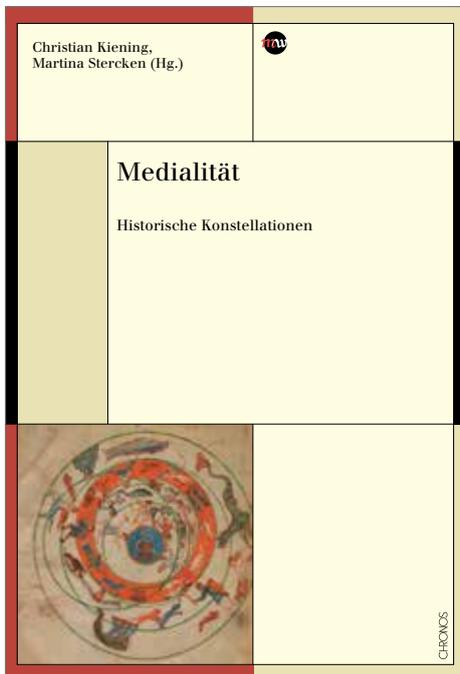
**Aleta-Amirée von Holzen**  
arbeitet als wissenschaftliche Assistentin und Lehrbeauftragte am Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft der Universität Zürich.

April 2019  
Broschur. ca. 400 Seiten, ca. 70 Abb.  
ca. CHF 58 / ca. EUR 58  
Populäre Literaturen und Medien, Band 13  
ISBN 978-3-0340-1508-0



Aleta-Amirée von Holzen  
**Maskierte Helden**  
Zur Doppelidentität in Pulp-Novels und Superheldencomics

# Mediale Konstellationen in neuer Perspektive



**Mediengeschichte im traditionellen Sinne wirft mehrere Probleme auf: Sie setzt immer schon voraus, welches die Medien sind, deren Geschichte geschrieben werden soll. Und sie schreibt diese Geschichte als eine von markanten Innovationen, die insgesamt einer mehr oder weniger deutlichen teleologischen Linie folgen. Wo hingegen weniger die Medien als solche denn die medialen Prozesse und medialen Formen in ihren historischen Dynamiken und Vielschichtigkeiten interessieren, ist eine Geschichtsschreibung gefragt, die nicht nur die globale, sondern auch die lokale Dimension, nicht nur die Makro-, sondern auch die Mikroebene in den Blick nimmt.**

Ein derartiger Zugang zur Historizität medialer Phänomene wird sich in bevorzugter Weise an signifikanten Konstellationen orientieren. Mit Konstellationen sind spezifisch räumlich und zeitlich verdichtete Gefüge kultureller Elemente gemeint. Sie setzen eine gezielte Formung voraus, die sich aber ihrerseits auf vorgegebene Diskurse und deren Elemente bezieht: hier auf mediale Phänomene, die, sei es explizit, sei es implizit, im Zentrum der jeweiligen Gefüge stehen.

März 2019  
Broschur. ca. 528 Seiten,  
ca. 60 Farbbabb., 20 Abb. s/w.  
ca. CHF 68 / ca. EUR 68  
Medienwandel – Medienwechsel –  
Medienwissen, Band 42  
ISBN 978-3-0340-1437-3

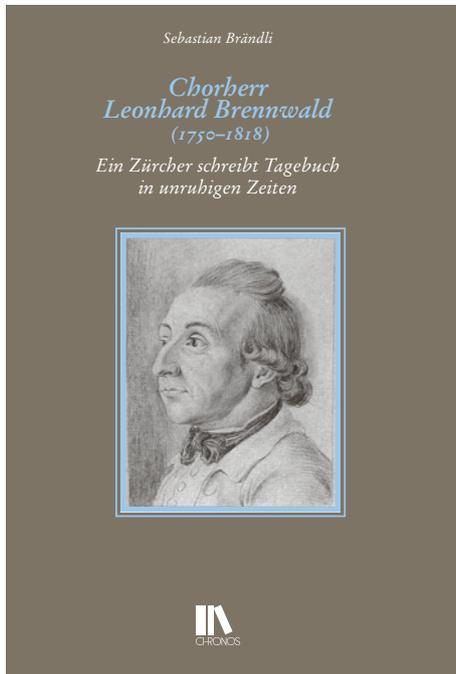


Christian Kiening, Martina Stercken (Hg.)

**Medialität**

Historische Konstellationen

# Tagebuch aus unruhigen Zeiten



**Sebastian Brändli** ist promovierter Historiker der Universität Zürich. Seine Forschungen gelten der Sozial- und Kulturgeschichte von Bildung und Wissenschaft sowie der Zürcher Landesgeschichte. Seit 2005 ist er Chef des Hochschulamtes Zürich.

**Das ausgehende Ancien Régime der Schweiz erhielt durch die Französische Revolution starke Impulse. Diese wurden freilich von den verschiedenen Akteuren in Zürich und anderswo sehr unterschiedlich aufgenommen. Vor allem Vertreter der Landschaft sahen in den Entwicklungen deutlich mehr Chancen als die Vertreter der bisher regierenden Stadt. Diese Polarisierung zeichnet indessen ein zu einfaches Bild.**

Die Tagebuchaufzeichnungen des Zürcher Pfarrers und Chorherrn Leonhard Brennwald – Zeitgenosse der grossen europäischen Umwälzungen der französischen und auch der helvetischen Revolution – ergänzen und differenzieren dieses Bild. Über 5000 Folioseiten schrieb er in den Jahren 1795–1812. Seine Tagesnotizen sind vielfältig,

berühren sowohl Fragen der Welt- als auch der Zürcher Geschichte, nennen Freuden und Sorgen der Landbevölkerung, insbesondere in den von ihm betreuten Gemeinden des Zürcher Unterlandes sowie des Knonauer Amtes. Er hatte keinen entscheidenden Anteil an den politischen Ereignissen jener Jahre – dem Übergang vom Ancien Régime zur modernen Gesellschaft, der in mehreren Schüben erfolgte –, war aber ein interessierter, gut informierter und reflektierender Beobachter. Politische Ereignisse finden in seinen Aufzeichnungen ebenso einen Niederschlag wie der Gedankenaustausch mit zahlreichen Gesprächspartnern seiner Umgebung.

Sebastian Brändli leistet mit dieser Biografie einen Beitrag zum Verständnis der lokalen und regionalen Geschichte und zur Mentalitäts- und Alltagsgeschichte des ausgehenden 18. Jahrhunderts und beginnenden 19. Jahrhunderts in der Schweiz.

Ab sofort lieferbar  
Gebunden. 160 Seiten, 12 Farbbabb.  
CHF 32 / EUR 32  
ISBN 978-3-0340-1492-2

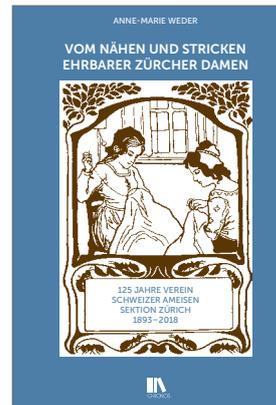


Sebastian Brändli  
**Chorherr Leonhard Brennwald (1750–1818)**  
Ein Zürcher schreibt Tagebuch in unruhigen Zeiten

Als Neujahrsblatt der Gelehrten Gesellschaft in Zürich auf das Jahr 2019



Der Kirchliche Sozialdienst Zürich nimmt seinen hundertsten Geburtstag zum Anlass, einen Blick zurück in seine Geschichte zu werfen. Was 1918 unter einer Leiterin und mit einigen freiwilligen Helferinnen begann, entwickelte sich zu einer professionellen Fachstelle mit breitem Hilfsangebot. Klein, aber fein – eine lokale Sozialgeschichte, die dem Leser die Kehrseiten des «reichen» Zürichs zeigt.



Am Ende des 19. Jahrhunderts gründeten Frauen zahlreiche Vereine, die wohltätige oder gemeinnützige Zwecke verfolgten. Einer dieser Vereine ist der Verein Schweizer Ameisen Sektion Zürich, der seit 1893 besteht. In ihm haben sich Frauen aus dem gehobenen Zürcher Bürgertum zusammengeschlossen, um für Bedürftige zu nähen und zu stricken.

Noch immer gibt es unter den «Zürcher Ameisen» Frauen, die Kleidungsstücke von Hand fertigen. Heute jedoch werden bei der jährlichen Sammlung statt Kleidern hauptsächlich Geldbeträge gespendet. Damit hat sich der Verein den veränderten Bedürfnissen angepasst und unterstützt nach wie vor Institutionen, die sich um sozial benachteiligte Menschen kümmern.

---

Angelina Greeff  
**Von Nöten und guten Diensten**  
Hundert Jahre Kirchlicher Sozialdienst Zürich

Ab sofort lieferbar  
Klappenbroschur. 96 Seiten, 20 Abb. s/w.  
CHF 19 / EUR 19  
ISBN 978-3-0340-1497-7



---

Anne-Marie Weder  
**Vom Nähen und Stricken ehrbarer Zürcher Damen**  
125 Jahre Verein Schweizer Ameisen Sektion Zürich, 1893–2018

Ab sofort lieferbar  
Broschur. 90 Seiten, 41 Farbabbb.  
CHF 24 / EUR 24  
ISBN 978-3-0340-1493-9



# Wer vertritt das Volk?



**Am Beispiel des Kantons Luzern richtet die Publikation zunächst den Blick zurück in die Ursprünge der ersten modernen parlamentarischen Vertretungen und zeichnet dann den langen, wechsellvollen Weg zum modernen Kantonsparlament des 21. Jahrhunderts nach. Grundlage der Publikation bildet die Analyse der von der Autorin erstellten Liste der 2582 Mitglieder des Luzerner Grossen Rates bis zur neuen Luzerner Verfassung von 2007.**

In einem kollektivbiografischen Ansatz werden in 14 Längsschnitten verschiedene Typen und Karrieremuster der Luzerner Grossratsmitglieder fassbar gemacht, das heisst in Bezug auf Stand, Beruf, politische Herkunft und lokale Ämter sowie Kontinuität und Wandel des kantona-

len Milizparlaments beschrieben.

Das Amt Grossrat blieb bis weit ins 20. Jahrhundert hinein grösstenteils einer männlichen Elite vorbehalten. Die Luzerner Frauen erhielten im Oktober 1970 das kantonale Stimm- und Wahlrecht und konnten so in den Gesamterneuerungswahlen im Frühjahr 1971 erstmals für den Grossen Rat kandidieren. Zu einer nachhaltigen Öffnung des Amtes Grossrat für breitere Schichten kam es aber erst nach 1968 auf dem Hintergrund der europäischen und schweizweiten gesellschaftlichen Öffnung.

Das Buch schildert unter anderem die Entwicklung des rechtlichen Rahmens, die Stellung des Parlaments zu Regierung, Gerichten und Verwaltung, die Volksrechte und das Wahlrecht ebenso wie politische Reformen (Luzern 99) und ermöglicht so aus der Perspektive der Legislative Einblicke in die Luzerner Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts.

## **Margrit Steinhauser**

studierte Geschichte, Englisch und Soziologie in Zürich und Essex (GB).

Sie promovierte mit dem Thema «Dorf Sagogn – Marktort Ilanz. Sozialer Wandel in der Surselva».

Von 2000 bis 2011 war sie selbst Mitglied des Luzerner Grossen Rates beziehungsweise Kantonsrates.

März 2019  
Gebunden. ca. 224 Seiten,  
ca. 30 Abb. farbig s/w.  
ca. CHF 48 / ca. EUR 48  
ISBN 978-3-0340-1507-3



Margrit Steinhauser

**Der Luzerner Grosse Rat, 1803–2007**

Kollektivbiografie eines kantonalen Parlaments

Herausgegeben vom Staatsarchiv Luzern

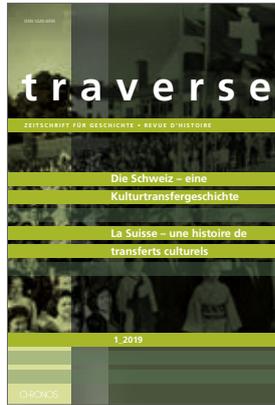
## traverse

Zeitschrift für Geschichte –  
Revue d'histoire  
Erscheint dreimal pro Jahr

Die zweisprachige Zeitschrift versteht sich als Forum der Geschichtsforschenden in der Schweiz mit einem Horizont, der über Landes- und Fachgrenzen hinausreicht.

*Traverse* ist sowohl eine historische Fachzeitschrift als auch ein Organ, das einem interessierten Publikum Einblick in die aktuelle historische Forschung gibt und deren Beitrag zu gesellschaftlich relevanten Fragen diskutiert. Zudem versteht sich die Zeitschrift als Publikationsorgan für jüngere Forschende.

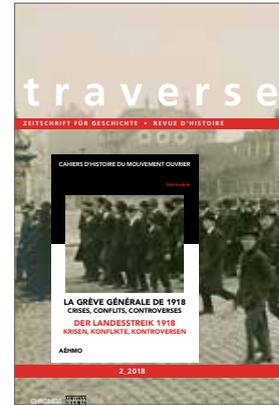
Cette revue bilingue se définit comme un forum pour les historien·nes et historiens suisses et s'efforce de dépasser les frontières nationales et entre les disciplines. *Traverse* est non seulement une revue d'histoire mais aussi un organe qui offre à tout public intéressé une entrée dans la recherche historique récente et apporte sa contribution à des débats de société. La revue favorise en particulier la publication de jeunes chercheuses et chercheurs.



### Die Schweiz stellt einen Raum intensiver kultureller Transfers dar.

Wissen und Bezüge aus dem Ausland wurden aufgenommen, angeeignet und reinterpretiert, sei es im kantonalen, regionalen, lokalen oder nationalen Rahmen. Dieser Schwerpunkt der *traverse* setzt sich zum Ziel, die Rolle von kulturellen Importen und ausländischen Bezügen in der Schweiz genauer zu fassen. Anhand des schweizerischen Falls wird damit eine Relektüre des Kulturtransferkonzepts und seiner Methoden angestrebt.

**La Suisse incarne un espace de transferts culturels qui a absorbé des savoirs et des références étrangères,** non sans les réinterpréter afin de les ajuster dans ses propres contextes, qu'ils soient cantonaux, régionaux, locaux ou national. Ce numéro de *traverse* a pour objectif d'analyser les processus complexes d'absorptions, de transferts et de réinterprétations d'idées et de pratiques diverses. Ainsi, le numéro souhaite réinterroger la notion de transfert culturel et ses méthodes dans le cas helvétique.



### Landesstreik 1918

Eine der schwersten innenpolitischen Krisen der modernen Schweiz zählt sich zum hundertsten Mal. Zwei Synthesebeiträge ordnen den Landesstreik in einer komparativen, langfristigen Perspektive in die Streikgeschichte der Schweiz und Westeuropas ein. Zudem werden die Beteiligung der Frauen, die Rolle der Arbeitgeber und von Akteuren aus dem Agrarsektor genauso untersucht wie der Verlauf des Streiks ausserhalb der Zentren in der Deutschschweiz. Abgerundet wird die Publikation mit Überlegungen zur Historiografie des Landesstreiks und zu seiner (erinnerungs)politischen Nutzung und mit einer systematischen Übersicht über die Quellenbestände.

Einzelheft CHF 28 / EUR 24  
Jahresabonnement CHF 75 / EUR 60  
Abo für Studierende CHF 54 (nur in der Schweiz)  
ISSN 1420-4355

Alexandre Fontaine, Matthieu Gillibert, Bianca Hoenig (Hg.)  
**Die Schweiz – eine Kulturtransfergeschichte**  
La Suisse – une histoire de transferts culturels

Traverse, Heft 2019/1  
ISBN 978-3-905315-76-9



soeben erschienen

P. Auderset, F. Eitel, M. Gigase,  
D. Krämer, M. Leimgruber, M. Mazbouri,  
M. Perrenoud, F. Vallotton (Hg.)  
**Der Landesstreik 1918**  
La Grève générale de 1918  
Krisen, Konflikte, Kontroversen  
Crises, conflits, controverses

Traverse, Heft 2018/2  
ISBN 978-3-905315-74-5



# Highlights 2018



**Komplettpaket 2 Bände zum Spezialpreis:**  
CHF 68 / EUR 68. ISBN 978-3-0340-1488-5  
**Band 1 separat:**  
CHF 44 / EUR 44. ISBN 978-3-0340-1486-1  
**Band 2 separat:**  
CHF 44 / EUR 44. ISBN 978-3-0340-1487-8

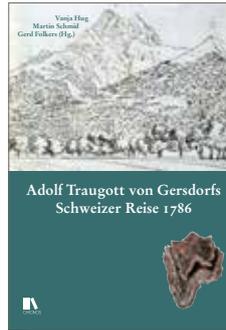
Willi Gautschi  
**Band 1: Der Landesstreik 1918**  
**Band 2: Dokumente zum Landesstreik 1918**

Beide Bände im Komplettpaket zum Spezialpreis



## Ein Standardwerk neu aufgelegt

«Gautschis gründliches Werk gehört zu den eingehendsten und objektivsten Darstellungen. Das Buch stützt sich – wohl zum erstenmal – in umfassender Weise nicht bloss auf die von den Arbeiterkreisen zugänglich gemachten Quellen, sondern auch auf die Dokumente der Regierung und der Armee.» *Die Zeit*



2018. Gebunden. 440 Seiten,  
11 Abb., s./w., 76 Farbabb.,  
CHF 78 / EUR 78  
ISBN 978-3-0340-1260-7

Vanja Hug, Martin Schmid,  
Gerd Folkers (Hg.)  
**Adolf Traugott von Gersdorfs Schweizer Reise 1786**



## Eine Schweizerreise

Das gut tausend Seiten umfassende Reisejournal «Bemerkungen auf einer Reise durch die Schweiz in Gesellschaft meiner Frau und des Herrn von Meyers im Jahre 1786» von Adolph Traugott von Gersdorf ist erstmals vollständig transkribiert digital zugänglich. Der hier vorliegende Band beleuchtet Gersdorfs Schweizerreise aus verschiedenen Perspektiven.



2018. Klappenbroschur.  
284 Seiten. 55 Farbabb.  
CHF 34 / EUR 34  
ISBN 978-3-0340-1459-5

Christa Baumberger, Mirella Carbone,  
Annetta Ganzoni (Hg.)  
**Sigls da lingua – Sprachsprünge – Salti di lingua**  
Poetiken literarischer Mehrsprachigkeit in Graubünden



## Mehrsprachige Ferienecke

«Ein starkes Buch zur Ferienecke der Schweiz und seiner Literaturtopografie, das zudem Lust macht, die besprochenen belletristischen Werke wieder oder endlich einmal zu lesen.» *bergliteratur.ch*



2018. Gebunden. 352 Seiten  
CHF 38 / EUR 38  
ISBN 978-3-0340-1440-3

Gisela Hauss, Thomas Gabriel,  
Martin Lengwiler (Hg.)  
**Fremdplatziert**  
Heimerziehung in der Schweiz, 1940–1990



Dieses Buch bietet erstmals einen gesamtschweizerisch und interdisziplinär angelegten, mehrdimensionalen Überblick über die Geschichte von Fremdplatzierung und Heimerziehung mit Schwerpunkt auf der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Damit leistet es einen wichtigen Beitrag zur Sozialgeschichte der Schweiz.



2018. Gebunden. 288 Seiten,  
23 Abb., s./w., 46 Farbabb.,  
CHF 38 / EUR 38  
ISBN 978-3-0340-1478-6

Beat Gnädinger,  
Verena Rothenbühler (Hg.)  
**Menschen korrigieren**  
Fürsorgliche Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen im Kanton Zürich bis 1981



Bis 1981 wurden im Kanton Zürich Kinder und Jugendliche in Heime weggesperrt, bei Pflegefamilien platziert und als billige Arbeitskräfte ausgenutzt. Frauen und Männer kamen zur «Nacherziehung» in Arbeitsanstalten, wurden gegen ihren Willen in psychiatrische Kliniken eingewiesen oder entmündigt und sterilisiert.



2018. Gebunden. 240 Seiten,  
5 Abb., s./w., 52 Farbabb.,  
CHF 38 / EUR 38  
ISBN 978-3-0340-1445-8

Peter Niederhäuser (Hg.)  
**Verfolgt, verdrängt, vergessen?**  
Schatten der Reformation



«Der lesenswerte Sammelband [...] liefert Hintergründe, die während des Reformationsjubiläums zu kurz kamen.» *Tages-Anzeiger*

«Die Beiträge des Sammelbandes zeichnen dabei ein differenziertes Bild der Reformationsgeschichte und ihrer Folgen, die bis ins Heute reichen.» *bref*



«Eine äusserst interessante Übersicht, quasi eine Landkarte der Themen, Stoffe, Schauplätze und Probleme hiesiger Jugendliteratur. Sicher ist: Wer durch diesen Atlas reist, findet selbst in der kleinen Schweiz noch unzählige unentdeckte Orte und Geschichten.»

*Neue Zürcher Zeitung*

Jugendromane, Kindergedichte, Bilderbücher oder Comics: Die Schweizer Kinderliteratur der letzten Jahrzehnte ist vielgestaltig und reich an Themen und Geschichten. Dieser Atlas lädt dazu ein, sie spielerisch zu erkunden.

Zwanzig Textbeiträge führen zu geografischen Schauplätzen, in fantastische Welten und durch Klangräume der Sprache, sie bieten Einblicke in die kinderliterarische Szene und vermessen die Reichweite von Übersetzungen. Nahaufnahmen stehen neben Übersichten, anekdotische, augenzwinkernde Texte wechseln sich ab mit Essays und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen. Eröffnet wird jedes Kapitel von einer imaginären Karte. In den unterschiedlichsten Stilen und Techniken gefertigt, mit Bleistift, Pinsel und Schabkarton, analog und digital, schwarz-weiß und farbig geben die Bilder einen Eindruck von der Vielfalt des aktuellen Illustrationsschaffens in der Schweiz.

soeben erschienen

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM (Hg.)  
**Atlas der Schweizer Kinderliteratur**  
Expeditionen und Panoramen

2018. Leinen. 244 Seiten, 20 Farbbabb.  
CHF 48 / EUR 48  
ISBN 978-3-0340-1460-1



«Ein Buch, bei dem es einem zwar zwischendurch kalt den Rücken hinunterläuft, das aber spannende Einblicke in die Geschichte des Schweizer Strafvollzugs gibt und manches über das alte Zürich erzählt, was man bisher nicht wusste.»

*Tages-Anzeiger*

Der Beruf des Scharfrichters entwickelte sich im Spätmittelalter und war bis ins 19. Jahrhundert eine wichtige Institution im Dienst der Regierung. Der Scharfrichter war nicht nur für Hinrichtungen, sondern auch für Folter und Körperstrafen zuständig, hatte meist auch das Abdeckerwesen unter sich und betätigte sich oft als Arzt. Die Autoren beschreiben auf der Basis umfangreicher genealogischer Forschungen den Beruf des Scharfrichters, wobei Zürich den Schwerpunkt bildet. Sie zeigen, wie die gesellschaftliche und rechtliche Isolation seit dem 16. Jahrhundert zur Bildung von Scharfrichterdynastien führte, und geben Einblicke ins Alltagswerk und die Lebensumstände des Scharfrichters. Der Ausbruch aus der Scharfrichterkaste war schwierig. Für einen Zweig der Familie Volmar war er mit der Namensänderung in «Steinfels» verbunden. Erst am Ende des 18. Jahrhunderts war die soziale Stellung der Familie gesichert und damit die Basis für den Aufstieg im Industriezeitalter gelegt.

soeben erschienen

Marc Steinfels, Helmut Meyer  
**Vom Scharfrichteramt ins Zürcher Bürgertum**  
Die Familie Volmar-Steinfels und der Schweizer Strafvollzug

2018. Gebunden. 336 Seiten, 82 Farbbabb.  
CHF 58 / EUR 58  
ISBN 978-3-0340-1474-8



Verlag

Chronos Verlag  
Eisengasse 9  
CH-8008 Zürich  
Tel. +41 / 44 265 43 43  
Fax +41 / 44 265 43 44  
info@chronos-verlag.ch  
www.chronos-verlag.ch

Auslieferung Schweiz

AVA Verlagsauslieferung  
Centralweg 16  
8910 Affoltern a. A.  
Tel. +41 / 44 762 42 00  
Fax +41 / 44 762 42 10  
avainfo@ava.ch

Vertretung Schweiz

AVA Verlagsvertretungen  
Centralweg 16  
8910 Affoltern a. A.

Petra Troxler  
Tel. +41 / 44 762 42 05  
Mobile +41 / 79 411 65 29  
p.troxler@ava.ch

Markus Vonarburg  
Tel. +41 / 44 762 42 09  
Mobile +41 / 79 290 18 30  
m.vonarburg@ava.ch

Auslieferung International

GVA  
Postfach 2021  
D-37010 Göttingen  
Tel. +49 / 551 48 71 77  
Fax +49 / 551 4 13 92

Vertretung

Deutschland, Österreich

Hans Frieden  
c/o G. V. V.  
Groner Str. 20  
D-37073 Göttingen  
Tel. +49 / 551 797 73 90  
Fax +49 / 551 797 73 91  
g.v.v@t-online.de

Verlagsförderung

Der Chronos Verlag bedankt sich beim Bundesamt für Kultur für einen jährlichen Strukturbeitrag über den Zeitraum von 2016 bis 2020.

Umschlagbild aus:

«Gesichter der administrativen Versorgung» (vgl. S. 5),  
Jean-Francois Oulevay, Lausanne VD,  
4. Juli 2017 (Foto: Jos Schmid).  
Alle Buchpreise inkl. MWSt.  
CHF-Preise sind unverbindliche Preisempfehlungen.  
EUR-Preise gelten für Deutschland.  
Änderungen und Irrtum vorbehalten.  
Januar 2019